

KARL-ANDREAS NITSCHKE, Dessau

## **Anthropogene Einflüsse auf eine lokale Biber-Population (*Castor fiber albicus* MATSCHIE, 1907)**

Schlagworte/key words: Elbe-Biber, *Castor fiber*; Störungen, Gefährdung, Schutzmaßnahmen

### **1. Untersuchungsgebiet, Material und Methodik**

Das Untersuchungsgebiet, autochthones Vorkommen des Elbebibers (*Castor fiber albicus* MATSCHIE, 1907), befindet sich im mittleren Elbetal mit der Elbe (16 Fluss-Kilometer) und der Mulde mit ihren Nebenarmen (25 Fluss-Kilometer), Gräben und Entwässerungsgräben (mit einer Gesamtlänge von 60,5 km) sowie Altwässer (Gesamtlänge 18,5 km) in und in der Umgebung von Dessau (Karte 1).

Die Fläche ohne das bebaute Stadtgebiet beträgt rund 56 km<sup>2</sup>. Das Gebiet liegt 56 bis 61 Meter über dem Meeresspiegel. Elbe und Mulde sind im Gebiet Tieflandsflüsse mit Laub- und Hartholz-Auenwäldern, Wiesenflächen und landwirtschaftlichen Nutzflächen (Ackerbau und Grünlandnutzung als Mahd und Weide).

Der jährliche Niederschlag liegt im Durchschnitt bei 540 mm. Periodische Überflutungen treten besonders im Frühjahr, aber auch im Sommer und Winter auf. Sommer-Hochwasser sind kurzzeitig bei erhöhtem Niederschlag zu verzeichnen. Im Zeitraum von 2003 (Kartierungszeitraum 2003/04) bis 2006 (Kartierungszeitraum 2006/2007) wurden in den Biberansiedlungen jährlich neben der üblichen Bestandserfassung durch die ehrenamtlich tätigen

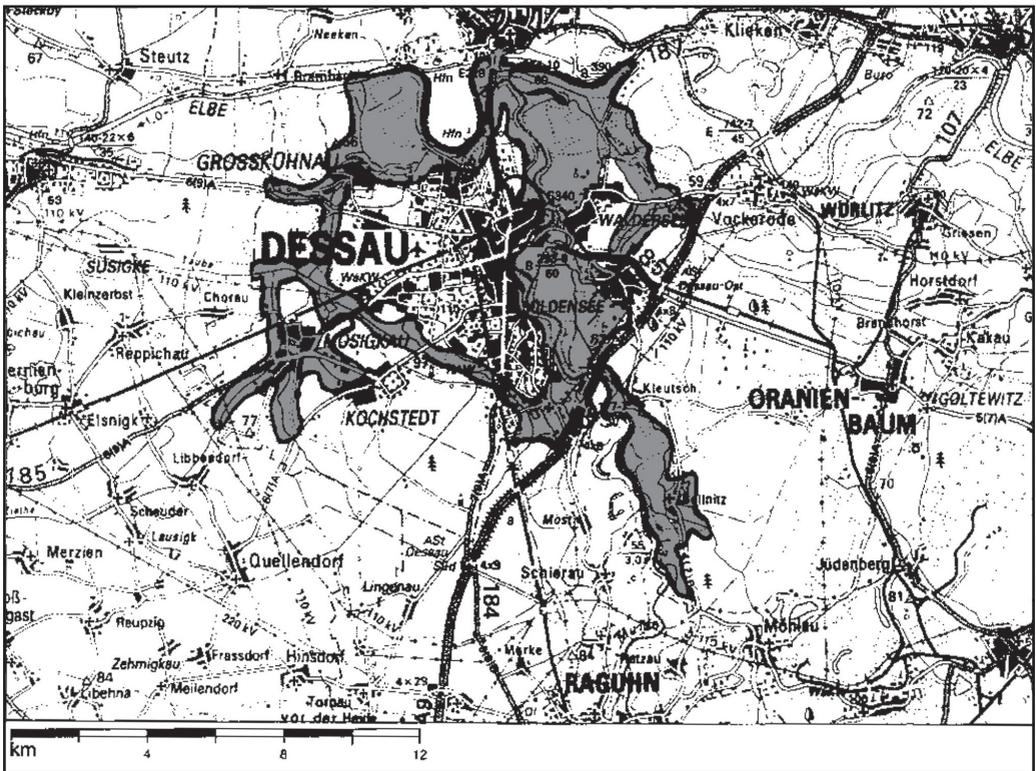
Biberbetreuer anthropogene Einflüsse notiert, die mehr oder weniger, trotz Schutzstatus des Bibers und seiner Lebensräume, Auswirkungen zeigten.

Klassifiziert wurden besonders: illegale und legale Holzentnahme, landwirtschaftliche Nutzung, Angelsport, Badebetrieb, freilaufende Hunde, Camping und Feuerstellen, Zerstörung der Dämme (und auch Baue) und jährliche Grabenreinigung mit Entfernung der Biberdämme (und Baue). Die Ansiedlungen wurden während des ganzen Jahres beobachtet.

Biber sind sehr anpassungsfähig. Folgende Bedingungen sind jedoch für eine Ansiedlung ausschlaggebend: Winter- und Sommernahrung muss ausreichend vorhanden sein, während des Winters muss die Wassertiefe wenigstens 30 bis 50 cm betragen, das Uferrelief muss die Anlage von Bauen zulassen.

Die Einschätzung aus menschlicher Sicht (Habitatindex) in optimale, suboptimale oder pessimale Habitate ist bei dieser Untersuchung nicht berücksichtigt worden.

Ich danke an dieser Stelle allen ehrenamtlich tätigen Biberbetreuern im Gebiet Dessau für die Datensammlung und Informationen und der Unteren Naturschutzbehörde der Stadtverwaltung Dessau sowie Herrn Dr. D. Heidecke, Halle, für Hinweise zu Bibertotfunden.



Karte 1 Das Untersuchungsgebiet (graue Fläche) in und um Dessau. MTB: 4138, 4139, 4239, 4240

## 2. Ergebnisse

### 2.1. Legale und illegale Holzungen

Im Zusammenhang mit landschaftspflegerischen Maßnahmen (Herstellung einer historischen Kulturlandschaft) wurden in einigen Biberrevieren besonders Naturverjüngung und Gehölze mit optimalen Nutzungsdurchmessern (5–15 cm) entfernt. Weitere Gehölzentfernungen wurden durch Angler (Anglervereine) vorgenommen. Dabei wurden auch die vom Biber gefällten Gehölze beseitigt. In einigen Revieren wird ebenfalls vom Biber gefälltes Holz (teilweise von Personen mit oder ohne Holzsammelschein) abtransportiert. Das Holz fehlt als Nahrungsgrundlage für den Herbst/Winter und veranlasst den Biber erneut Bäume zu fällen. Das menschliche Denken neigt dann dazu, dass Biber Waldschädlinge sind und Unmengen von Gehölzen fällen. In Flussrevieren an Elbe und Mulde nutzen die Biber fast aus-

schließlich Windbruch, da junges Weichholz fehlt. Vorschläge, dass man bei Pflegemaßnahmen dünnes Astwerk als Winternahrung für die Biber ablegen kann, auch als Ablenkfütterung, wurden fast immer ignoriert, da dadurch die Landschaft nicht aufgeräumt aussieht. Besonders in den Jahren 2003/04 und 2004/05 waren legale und illegale Holzentfernung gravierend (Abb. 1 und Abb. 2). Durch ständige Hinweise und auch wahrscheinlich durch fehlende Finanzierungen für Pflegemaßnahmen (was immer darunter zu verstehen ist) verbesserte sich die Situation in den letzten Jahren etwas.

### 2.2. Landwirtschaftliche Nutzung

Besonders Weidebetrieb an Uferabschnitten, oft ohne Zäunung, führt zu Störungen. Das Vieh verbeißt oftmals junge Gehölze (Schafe), die dann als Nahrungsgrundlage für den Biber ausfallen. Rinder treten oft die Röhrenbaue am

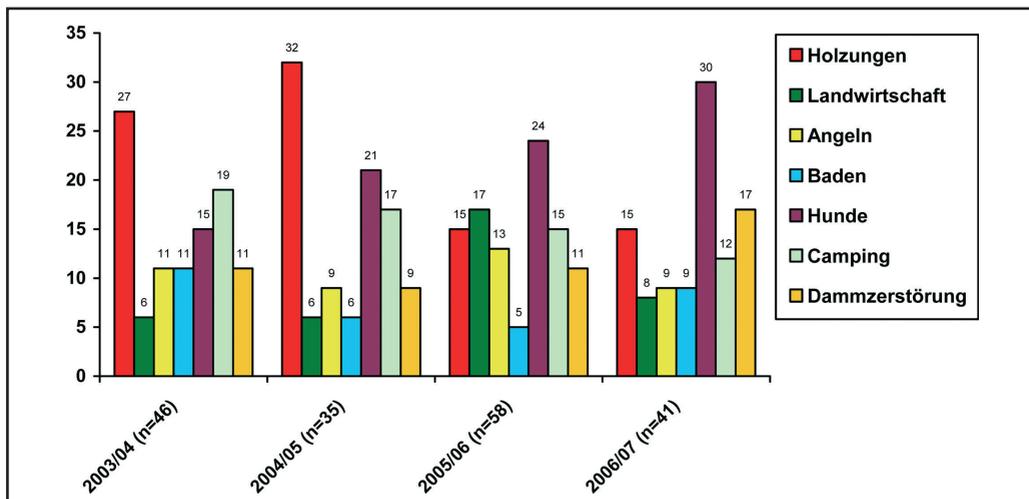


Abb. 1 Einflüsse menschlicher Aktivitäten auf Biberreviere in und um Dessau von 2003/2004 bis 2006/07 in %.; n = Anzahl der erfassten Biberreviere. Topographische Karte 1:25.000: MTB 4138, 4139, 4239, 4240

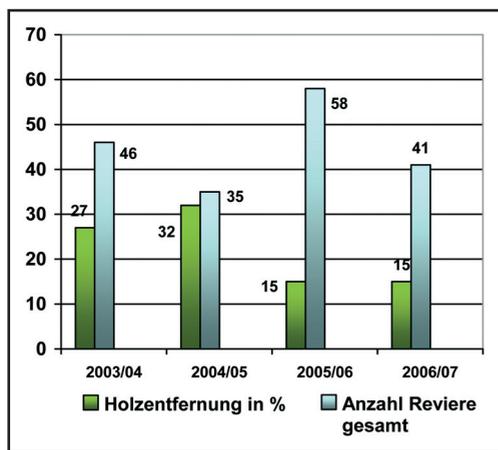


Abb. 2 Legale und illegale Holzentfernung (in %) in Biberrevieren. (Die Anzahl der Reviere ist nicht identisch mit der tatsächlichen Anzahl, sondern bezieht sich nur auf die Reviere in denen Daten für die Untersuchung gesammelt wurden.)

Ufer ein, die dann bei Hochwasser ausgespült und zerstört werden. Grünfüttermahd wirkt sich weniger störend aus, da sie zeitlich begrenzt ist. Allerdings werden hier die notwendigen Abstände zum Ufer immer weniger eingehalten. Gleiches trifft auch für den Anbau von Getreide, Raps, Mais und Hackfrüchten zu. Da auf Grund der Kontaminierung des Bodens (Ablagerungen der Mulde) auf vielen Wiesenflächen

die Beweidung untersagt wurde, wirken sich landwirtschaftliche Aktivitäten nur sehr geringfügig in diesen Bereichen aus.

### 2.3. Angelsport

Aktivitäten der Angler tagsüber wirken sich nicht negativ in den Biberansiedlungen aus. In drei Ansiedlungen wurden mehrmals Angler registriert, die unmittelbar auf der Holzabdeckung von Biberbauen standen. Auch das Angeln direkt neben dem Bau hat mit Sicherheit Einfluss auf die Biberaktivitäten innerhalb ihrer Baue. Nachtangeln, welches oft mit Lagerfeuern (das Holz dafür fällt fast immer der Biber!) stattfindet, veranlasst die Biber auszuweichen, andere Fraßplätze aufzusuchen oder ihren gesamten Aktivitätsrhythmus zu ändern. Negativ ist auch die Entfernung von Gehölzen aus dem Wasser (Nahrung für den Biber) und das Entfernen der vom Biber gefällten Gehölze an Land (siehe dazu 2.1.). Absprachen mit dem Deutschen Anglerverein (hier mit Ortsgruppen) brachten teilweise positive Ergebnisse unter dem Hinweis, dass der DAV anerkannter Naturschutzverband im Land Sachsen-Anhalt ist. Rückschläge sind aber dennoch immer wieder möglich, wie die Praxis lehrt. Da im Gebiet keine Fischzuchtanlagen oder Fischmastanlagen existieren, sind keine Probleme vorhanden.

#### 2.4. Badebetrieb

Baden stört die Biber kaum, da es tagsüber stattfindet. Allerdings tritt als Begleiterscheinung die Vermüllung von Biberrevieren auf. In einem Fall wurden eingetretene Biberröhren mit Müll verfüllt. Dieser Fakt ist jährlich zu verzeichnen. Vom Biber gefällte Gehölze werden als Feuermaterial verwertet. Besonders in den Sommermonaten wird der Aktivitätsrhythmus der Biber auf die Stunden in völliger Dunkelheit verlagert. In offiziellen Badeanstalten haben sich die Biber auf den Badebetrieb eingestellt und dieser wirkt sich weit weniger negativ aus, als in illegal zum Baden genutzten Gewässern.

#### 2.5. Freilaufende Hunde

Trotz bestehender Gesetze hat die Anzahl freilaufender Hunde in den Biberrevieren, auch in Naturschutzgebieten, zugenommen. Besonders in den stadtnahen Biberrevieren lassen Hundehalter, auch während der Dunkelheit, ihre Tiere ohne Leine laufen. Frühere Untersuchungen bei den Todesursachen der Biber zeigten, dass freilaufende oder auch wildernde große Hunde durchaus eine Gefahr für das Leben besonders jüngerer und unerfahrener Biber darstellen kann (PIECHOCKI 1962).

Im Naturschutzgebiet Untere Mulde wurde von mir ein freilaufender Schäferhund (ohne Steuermarken) an die Wasserschutzpolizei übergeben. Die Abb. 3 verdeutlicht anschaulich die zunehmende Tendenz, da Kontrollen zur Einhaltung

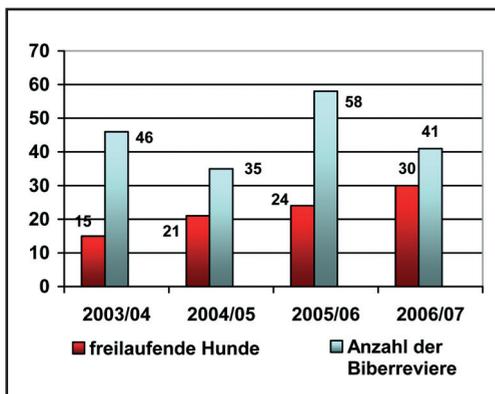


Abb. 3 Prozentualer Anteil freilaufender Hunde in Biberrevieren

des Forst- und Flurgesetzes oft nur stundenweise oder überhaupt nicht erfolgen. Die ständige Überwachung von Naturschutzgebieten erfolgt mangelhaft oder überhaupt nicht. Ehrenamtlich tätige Biberbetreuer können Hundehalter nur darauf hinweisen, die Hunde anzuleinen, haben aber keine Vollstreckungsgewalt.

#### 2.6. Camping, Lagerfeuer und andere Freizeitaktivitäten

Illegales Camping (Zelten) ist nur in Einzelfällen festzustellen. Meistens werden Zelte oder ähnliche Behausungen beim Nachtangeln aufgestellt. Ein Lagerfeuer dabei anzuzünden, ist zur Gewohnheit geworden. In einem Revier wurde ein Feuer im Jahr 2006 im Abstand von 1,20 m vom besetzten Biberbau (das Holz dafür wurde vom Bau genommen) festgestellt.

Sportliche Großveranstaltungen (Wassersport) an Elbe und Mulde wirken sich nicht unbedingt negativ aus, da sie nur als einmalige und zeitweise Beeinflussung zu betrachten sind. Das gilt auch für Fahrten mit Booten auf der Mulde, die nur mit Genehmigungen durchführbar sind. Zwei Biberansiedlungen wurden 2006 zum Schauplatz eines Rockfestivals (durch die UNB und Reservatsverwaltung auf einer vom Landesumweltamt Halle ausgewiesenen naturschutzrelevanten Fläche: Hochstaudenfluren und Restweichholzaue an Muldenebenarm).

#### 2.7. Dammerstörung

Die Entfernung von Biberdämmen ist zur Gewohnheit geworden. Die wenigsten Biberstauen werden legal mit einer gültigen Genehmigung der Unteren Naturschutzbehörde beseitigt. In manchen Fällen wurde der Biberdamm jährlich geräumt, obwohl die Genehmigung dafür nicht mehr gültig war. Die Beseitigung von Biberdämmen erfolgt in der Regel bei den jährlichen Grabenreinigungen durch die zuständigen Unterhaltungsverbände. Private Landnutzer entfernen fast regelmäßig Biberdämme an den Gräben, wo ihre Flächen liegen. Eine Überwachung erfolgt sehr oberflächlich. Die Biberbetreuer haben oft keine Möglichkeiten, private Flächen zur Kontrolle zu betreten.

## 2.8. Weitere Einflüsse

### Straßenverkehr:

Der Anteil der Totfunde, verursacht durch den Straßenverkehr, ist hoch, darf aber nicht überbewertet werden. Diese Art der Totfunde ist eben offensichtlich. Tabelle 1 zeigt in der Übersicht die Verkehrstopfer, die deutlich erkennbar an Migrationswegen der Biber liegen. Die Abgänge durch den Straßenverkehr und auch natürliche Verluste wirken sich bislang noch nicht negativ auf die Biberpopulation aus.

### Maßnahmen Flussausbau, Wasserstände und Trockenheit:

In einigen Biberrevieren an der Elbe wurden bei „Unterhaltungsmaßnahmen“ bestehende Biberöhrenbaue überschottet. Angeblich wurden diese Maßnahmen mit der Reservatsverwaltung des Biosphärenreservates abgestimmt (P. Ibe, mündliche Mitteilung). Biber legen in Flussrevieren Baue in unterschiedlichen Höhenlagen des Ufers an, um bei steigenden Wasserständen auszuweichen. Daher wirken sich Uferverbauung mittels Schotterschüttungen negativ aus. Natürliche Hochwasser werden von den Bibern, die in Flussrevieren darauf eingestellt sind, ohne gravierende Einwirkungen auf die Population überstanden (vergleiche NITSCHÉ 2001). Der Verlust von Jungbibern, besonders während Winterhochwasser, wird von der Population kompensiert.

Durch sinkende Grundwasserstände, bedingt auch durch die ständige Vertiefung des Flussbettes der Elbe, tritt in den letzten Jahren zunehmende Trockenheit in den Auengebieten auf. Ähnlich verhält es sich in den Grabensystemen im südöstlichen Untersuchungsgebiet, wo über Jahre die Entwässerung der stillgelegten Tagebaue ausbleibt. Bis zu einem gewissen Maße versuchen die Biber durch „Ausbaggern“ oder durch die Anlage von Biberkanälen in Flutrinnen und Kolken, in Gräben durch die Anlage von Staudämmen, das Wasser zu halten (NITSCHÉ, 1997). Infolge Austrocknung der Gewässer wurden im Kartierungszeitraum 2005/2006 von 58 erfassten Revieren 19 Reviere mit keinem oder sehr geringen Wasserstand registriert und die Biber mussten aus einigen Revieren abwandern. Folgen sind: innerartliche Konflikte,

Verkehrstopfer, Einwanderung in Gebiete, wo Biber dann mit menschlichen Nutzungsinteressen zum „Problembiber“ werden.

### Jagd:

Die Jagdausübung hat keinen direkten Einfluss auf die Biber. Wünschenswert hier wäre jedoch die Einsicht der Jagdausübenden, dass sie Hochsitze nicht unmittelbar bei Biberbauen aufstellen bzw. in unmittelbarer Nähe Wild schießen. Da der Besatz an Wildschweinen sehr hoch ist (in allen Biberrevieren, auch in Stadtnähe, wurden Wildschweine festgestellt in unterschiedlichen Gruppenstärken), wäre es wünschenswert die Abschussquoten zu erhöhen. Durch die fehlenden Wasserstände in Flutrinnen haben Wildschweine optimale Bedingungen für Suhlen und zur Nahrungssuche. Die Biber reagieren auf die Anwesenheit von Wildschweinen mit einer zeitlichen Aktivitätsverlagerung (vgl. NITSCHÉ 1994).

### Zeitweise Einflüsse:

In drei Biberrevieren fanden und finden derzeit Baumaßnahmen (Straßen- und Brückenbau) statt. Zwei Reviere wurden verlassen.

## 3. Diskussion

Biber haben eine große Anpassungsfähigkeit an veränderte Umweltbedingungen. Sie sind in der Lage, ihren Lebensraum nach ihren Bedürfnissen zu gestalten. Gravierend wirken sich auf den Bestand die Entfernung der Nahrungsgehölze und der Sommernahrung (z.B. Grabenreinigungen) sowie zu niedrige Wasserstände aus. Wenn wir heute den Stellenwert des Bibers im Naturhaushalt und in der Gesellschaft betrachten, hat das Nagetier sehr an Image verloren. Können wir heute den Biber überhaupt noch als „Symboltier des Naturschutzes“ sehen? Biber und auch alle, die das Tier und seine Lebensräume schützen und erhalten wollen, stehen einer Vielzahl von Lobbyisten gegenüber (Abb. 4). Ich möchte hier HEIDECKE & KLENNER-FRINGS (1992) zitieren: „Schutz und Nutzung natürlicher Reichtümer, vom Gesetzgeber zu gesellschaftlichen Aufgabe erhoben, sollten nicht nur Leitmotiv, sondern zugleich moralische Ver-

Tabelle 1 Übersicht über bekannte Totfunde in und um Dessau 1998 – 2006

Datum	n	Ortsname	sex	Alter	Todesursache	Anmerkungen*
26.09.98	1	Dessau (Dr. Hoth)	♂	ad.	arteigene Bisse	AK Biberschutz IZH 98/122
15.01.99	1	Straße Dessau-Aken	♀	ad.	Verkehrstopfer	AK Biberschutz IZH 99/026
17.03.99	1	Dessau	♂	ad.	Verkehrstopfer, Leberkarzinom, Bronchopneumonia	AK Biberschutz IZH 99/16
26.09.99	1	Wasserstadt-Diepold	♂	ad.	Verkehrstopfer	UNB Dessau, IZH 99/150
12.04.00	1	Dessau, Schillergarten	♀	ad.	?	in Verwesung, IZH 00/079
16.09.00	1	Peisker, Brücke	♂	ad.	Verkehrstopfer	IZH 01/75
06.11.00	1	Straße Dessau-Aken	♂	ad.	Verkehrstopfer	LV.LUA. Bi 19/2000
13.11.00	2	Bruchgraben, in Schleuse	-	ad.	verhungert ?	in Verwesung
2000/01	1	Stillinge-Nord	-	-	?	pers. Mitt.
18.02.01	1	Nixensumpf-Kühnau	♂	ad.	Myocardosia	Vet.amt, MLU-Halle IZH 01/73
01.05.01	1	Kleutscher Mühlbach	-	-	?	pers. Mitt. F. Jurgeit
June 01	1	Strasse Dessau-Aken	-	-	Verkehrstopfer	pers. Mitt. R. Hillebrand
12.07.01	1	Bruchgraben	-	-	?	in Verwesung
28.07.01	1	vorderer Tiergarten	♂	ad.	Darminfektion	Vet.amt, MLU-Halle IZH 01/192
26.09.01	1	Mulde, Brücke	♀	ad.	Pneumonie	IZH 01/239
22.11.01	1	Elbe, Fluss km 254	-	-	?	pers. Mitt. R. Hillebrand
04.03.02	1	Straße B 184	-	-	Verkehrstopfer	in Verwesung
14.03.00	1	Fließgraben/Leiner See	♀	subad.	äußere Verletzungen	IZH 02/56
29.04.02	1	Straße B 185 - Alten	-	-	Verkehrstopfer	pers. Mitt. S. Starke
02.08..02	1	Scholitzer See	-	-	?	pers. Mitt. Bühnemann
14.08.02	1	Bruchgraben Kühnau	♂	ad.	Verkehrstopfer	IZH 02/108
15.08.02	1	Mulde-Bad Dessau	♀	ad.	Verkehrstopfer	IZH 02/109
05.09.02	1	Straße B 185 Alten	-	-	Verkehrstopfer	AK Biberschutz
10.01.03	1	Küchengarten	♀	ad.	Kachexie	pers. Mitt. K. Kuzcius IZH 03/29
19.05.03	1	Leopoldshafen	♂	ad.	?	pers. Mitt. Feuerwehr IZH 03/22
04.09.04	1	Diepold	-	-	?	in Verwesung
11.05.05	1	Raumers Stillinge	♂	ad.	Kachexie	Vet.amt, MLU-Halle IZH 05/39
22.11.05	1	Schwedenwasser	-	ad.	Verkehrstopfer	pers. Mitt. Hinze
30.03.06	1	Straße B185 Mildensee	♀	ad.	Verkehrstopfer	pers. Mitt. P. Ibe IZH 06/93
16.01.07	1	Zoberbergquelle-Alten	?	ad.	?	in Verwesung, Mitt. UNB Dessau
total	31					

\* in Verwesung: Keine Untersuchung und Autopsie, am Fundort vergraben  
 Vet.amt, MLU-Halle: Autopsie im Veterinäramt (Pathologie), Ergebnisse an das Institut für Zoologie Halle (IZH)  
 Martin-Luther-Universität Halle; pers. Mitt. – persönliche Mitteilung an den Autor  
 AK Biberschutz = Arbeitskreis Biberschutz Sachsen-Anhalt.  
 Herrn Dr. Heidecke, Halle, gilt besonderen Dank für Korrekturen und Ergänzungen.

Tabelle 2 Biberreviere mit komplexer menschlicher Beeinflussung (Auswahl)

Biberrevier	Kühnauer See	Beckerbruch	Stillinge Nord	Raumers Stillinge	Diepold
Holzentfernung	+	+	+	+	+
Angeln	-	+	+	+	+
Camping/Feuer	+	-	+	-	
Hunde	+	+	+	+	+
Baden	+	+	+	-	-
+ vorhanden		- nicht vorhanden			

Recht	Naturhaushalt	Forschung	Tourismus Naherholung Wassersport	Landwirtschaft Forstwirtschaft Wasserwirtschaft Gartenbau	Fischerei Angelsport Jagd
EU-Recht FFH-Richtlinie	ökologische Funktionen	Populations-Ökologie	naturnahe Erholung	Schäden an Nutzpflanzen	Unterminderung In Fischteichen
BRD-Recht Artenschutzrecht	Artenvielfalt	Biozönose	Natur-Erziehung	Überflutung Vernässung	Zerstörung von Reusen
Naturschutzbehörden	Gewässerrenaturierung	Ressourcen Ökonomischer Wert	Attraktivität Umweltbildung	Unterminderung Ufer und Deiche	Behinderung durch Bäume im Gewässer
praktische Umsetzung ?	ökologischer Wert	ideeller Wert	Unbeliebtheit für bestimmte Bereiche	Fraßschäden an Obstgehölzen	Lebensraumqualität Nutzung ?
Vereine (NABU, BUND, Anglerverband u.a.), wissenschaftliche Institutionen, ehrenamtliche Biber-Betreuung, gesellschaftliche Gremien, Behörden, Interessenvertreter und Lobbyisten					

Abb. 4 Der Biber in Umwelt und Gesellschaft (Entwurf: K.-A. NITSCHKE, 2006)

pflichtung eines jeden Bürgers sein. Sie sind ohne größere ökonomischen Aufwendungen mit Gewinn realisierbar, wenn ökologische Kenntnisse Eingang in die Landschaftsplanung und -gestaltung finden. Langjährige Erfahrungen lehren uns, dass nur das Wissen um den Wert der natürlichen Reichtümer und bewusstes Handeln zur Stabilisierung des ökologischen Gleichgewichtes in der Kulturlandschaft den Biber und seinen Lebensraum erhalten kann.“ Wir sollten uns also vor Aussprüchen „Wir haben genug Biber!“ oder Forderungen nach „Abschuss von Bibern“ hüten – Biber regulieren in unbeeinflussten Lebensräumen wie auch in der Kulturlandschaft mit entsprechenden mensch-

lichen Einflüssen ihren Bestand ausgezeichnet selbst. Allerdings kann sich bei einer komplexen Mehrfachwirkung von negativen Einflüssen diese Selbstregulation der Population negativ auswirken, was bis zum Aussterben führen kann.

Viele Probleme, die Bibern zugeordnet werden, sind oftmals selbst von den Menschen verursacht. Der gesellschaftliche Umgang mit den sogenannten „Problembibern“ bedarf einer neuen Einstellung mit entsprechendem Management für den Biber. Das sollte aber schon bei der Umsetzung (noch) bestehender Schutzgesetze in die Praxis (nicht nur auf dem Papier) realisiert werden.



Abb. 5 Bei Brückenbau- und Straßenbauarbeiten sowie bei Deichsanierung wurde dieser Bau zerstört – seitdem keine neue Ansiedlung wieder.



Abb. 8 Biberdämme verhindern den Wasserabfluss – kostbares Nass geht verloren – das Zerstören der Biberstauung ist nicht kontrollierbar und wird rechtlich nicht genügend verfolgt.



Abb. 6 Extrem trockene Sommer und gesunkene Grundwasserstände lassen in den letzten Jahren viele Flutrinnen austrocknen – Biber legen Kanäle an und vertiefen sie.



Abb. 9 Eine von Bibern gefällte Aspe wurde von Angelfreunden sorgfältig in meterlange Stücke zersägt und zum Abtransport abgelagert – nur zur Hälfte konnten die Biber die Rinde nutzen.



Abb. 7 Biberansiedlungen in Stadtnähe schaffen Konflikte und für die Biber erhöhte Stress-Situationen – freilaufende Hunde und Naherholung der Bevölkerung.



Abb. 10 Biberbaue am Elbufer werden bei „Unterhaltungsmaßnahmen“ oft mit Schotter überdeckt. Gehölzaufwuchs an den Ufern und Buhnen wird jährlich entfernt.

## Zusammenfassung

Elbebiber und ihre Lebensräume stehen laut Gesetzen (EU-Recht, Landesrecht) unter Schutz. Im Zeitraum von 2003 bis 2007 wurden in den Biberrevieren in und um Dessau neben der jährlichen Kartierung und Bestandserfassung, die von ehrenamtlichen Betreuern durchgeführt wird, auch menschliche Aktivitäten auf die Lebensräume aufgelistet. Folgende Einflüsse, die sich zum Teil gravierend auf die Lebensgewohnheiten der Biber auswirkten, wurden erfasst: 1. Landwirtschaft (Grünlandbewirtschaftung, Weidevieh), 2. Angelsport (besonders Nachtangeln), 3. legale und illegale Holzentnahme, 4. Baden und Freizeitaktivitäten, 5. Entfernung von Biberdämmen und Beschädigung oder Zerstörung von Bauen, 6. freilaufende Hunde, 7. Camping mit Lagerfeuern. Über den gesamten Untersuchungszeitraum zeigte sich, dass die Holzentfernung, freilaufende Hunde und Weideaustrieb negative Auswirkungen haben. Holzentfernung im Jahr 2003/04 in 46 Biberansiedlungen mit 27 % und im Jahr 2004/05 in 35 Ansiedlungen mit 32 % stellen einen erheblichen Eingriff in die Nahrungsgrundlage der Biber dar. Bedenklich ist die Tatsache, dass in einigen Biberansiedlungen oft mehrere Einflüsse zusammen wirksam werden. Weitere Einflüsse, wie extreme Trockenheit und Baumaßnahmen werden erwähnt. Die praktische Umsetzung der gesetzlichen Grundlagen zum Schutz des Bibers und seiner Lebensräume ist gegenwärtig nicht gegeben. Zukünftig sollte mehr Aufmerksamkeit auf die Erhaltung und Renaturierung (Weichholzanpflanzungen) bestehender Biberansiedlungen gerichtet werden.

## Summary

### Human impacts on a local beaver population (*Castor fiber albicus* MATSCHIE, 1907)

Elbe beavers (*Castor fiber albicus* MATSCHIE, 1907) and their habitats are protected by legislations (EU laws, federal state laws). The annual mapping and beaver count (2003–2007) in and around Dessau, performed by voluntary workers, also lists impacts of human activities on beaver habitats. The following influences, that have partially serious consequences on beaver's

habitats, were recorded: 1. Agriculture (grassland farming, grazing livestock), 2. fishing (in particular night-time fishing), 3. legal and illegal timber removal; 4. swimming and leisure-time activities, 5. removal of beaver dams and damaging or destruction of beaver lodges, 6. free ranging dogs, 7. camping and campfires. It was evident over the whole period of investigation that timber removal, free ranging dogs, and grazing livestock make negative impacts. Timber removal, especially of young brushes, in 46 beaver sites in 2003/2004 (27 %) and in 35 beaver sites in 2004/2005 (32 %) were a considerable intervention into the nutritional base of beavers. A cause for concern is the fact that several impacts combined in some beaver sites. Also further impacts were recorded, including extreme aridity and construction activities. The practical implementation of statutory regulations for beaver protection is currently not observed. More attention should be placed in the future on preservation and restoring of natural conditions (p.e. softwood planting) in existing beaver areas.

## Literatur

- HEIDECKE, D. & B. KLENNER-FRINGS (1992): Studie über die Habitatnutzung des Bibers in der Kulturlandschaft und anthropogene Konfliktbereiche. – Mitt. Arbeitskreis Biberschutz, Halle 2 (1992) 1: 1–51.
- NITSCHKE, K.-A. (1994): Beziehungen zwischen Bibern (*Castor fiber*) und Wildschweinen (*Sus scrofa*). – Säugetierkundliche Mitteilungen 35 (2): 1–5.
- NITSCHKE, K.-A. (1997): Eine Ansiedlung des Bibers (*Castor fiber albicus*) in einem Kleinstgewässer bei Dessau. – Säugetierkundliche Mitteilungen 39 (1): 11–23.
- NITSCHKE, K.-A. (2001): Behaviour of Beavers (*Castor fiber albicus* MATSCHIE, 1907) during the flood periods. – In: CZECH, A. & SCHWAB, G. (eds.): The European beaver in a new Millenium. Proceedings of the 2<sup>nd</sup> European Beaver Symposium, 27–30 Sept. 2000, Bialowieza, Poland. Carpathian Heritage Society, Krakow: 85–90.
- PIECHOCKI, R. (1962): Die Todesursachen der Elbe-Biber und ihre Auswirkungen auf die Bestandserhaltung der Art. – Archiv für Naturschutz und Landschaftsforschung 2 (2): 140–155.

### Anschrift des Verfassers:

Agr. Ing. KARL-ANDREAS NITSCHKE  
Akensche Straße 10  
D-06844 Dessau

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Beiträge zur Jagd- und Wildforschung](#)

Jahr/Year: 2007

Band/Volume: [32](#)

Autor(en)/Author(s): Nitsche Karl-Andreas

Artikel/Article: [Anthropogene Einflüsse auf eine lokale Biber-Population \(\*Castor fiber albus\* MATSCHIE, 1907\) 449-457](#)